

## Sommertörn 2022, Mo und Schorsch auf der Melfina

**Montag, 13. Juni** 11:15 LA - Mjelsvig 16:00 20 nm

Endlich ist alles verstaut. Es waren über die Tage schon mehrere Ladungen und Mo fragte jedes mal, wo wir das alles lassen sollten. Die Stauräume unter den Sitzflächen im Salon und vorne unter den Bugkojen nehmen eine Menge an Wein, Bier, Saft, 2,5 kg Butangasflaschen, Co2 Kartuschen für den Sodasprudler (das erste mal dabei) und Lebensmitteln auf. Neu dabei ist auch die Rettungsinsel (20kg), die hinten am Heckkorb verzurrt ist und das aufblasbare 2er Kajak, das leichter in die Heckstaukiste reingeht als das Schlauchboot. Die Melfina schwimmt trotzdem noch :-)))

Gerade als ich gegen 11 mit dem Tretroller in der Hand zum Auto will, um dasselbe nach Hause zu bringen und zurück zu rollern kommt unser Freund Hennes mit einer Buddel Sekt, die wir beim Überfahren der norwegischen Grenze knallen lassen sollen. Außerdem macht er gleich den Chauffeur, was das Ganze sehr beschleunigt. DANKE. Sicherlich hätte uns auch unsere Nachbarin und Katzenmutter Jutta gefahren. Aber Jutta war leider gerade Corona positiv und somit kein Chauffeur.

Um 11:15 legen wir ab. Geschafft vor Mittag. Dafür gibt es erst mal wenig bis gar keinen Wind und wir motoren ein Stündchen. Dann setzt böiger West mit 4 -6 bft ein. Unter Segel rauschen wir gen Sonderburg und kommen rechtzeitig an, um die Brücken Öffnung um 12:38 und die darauffolgende Schließung aus 200 Meter Entfernung bewundern zu können. Die Brücke ist schon gelb verkleidet wir unter volle Besegelung bei guten 4 Bft gen Norden. Meist so bei 6,5 Knoten. Das ist schon ganz für die erste Etappe der Tour de France in DK. Gelbes Trikot ?

Wir machen mit einer Bugleine bei einem vertäuten Berufsschiff fest und warten dann eben die Stunde ab.

Im Alsensund motoren wir mit Großsegelunterstützung, was aber außer kräftiger Schräglage in den Böen wenig bringt. Im Alsenfjord bekommen wir den deutlich auffrischenden Wind genau auf die Nase. Großsegel wieder runter und einpacken und gegenan motoren. Toll, aber wir kommen wenigstens einigermaßen voran und drehen alsbald ab in die Dyvig und dort in die Mjelsvig, wo wir einen angenehmen Platz längsseits am Oststeg finden. Das hat nicht wirklich Spass gemacht.



**Dienstag, 14. Juni** 11:15 nach Kongebro 17:20 32 nm

Der Wind ist etwas weniger und kommt mehr westlich. Einmal aus dem Alsenfjord raus rauschen wir unter voller Besegelung auf halbem Wind mit 6,5 Knoten dahin. Das ist schon was anderes als das unregelmäßige Gehacke am Vortag. Anfangs lacht dazu auch noch die Sonne, am Nachmittag wird es bewölckter mit ein paar Regentropfchen. Wir kommen prima voran, aber Regenosen und Segeljacken sind schon aus Temperaturgründen eine gute Idee. In Kongebro bekommen wir den letzten Liegeplatz. Eigentlich steht der auf rot, aber die dänischen Bootsnachbarn meinen der letzte in der Box hätte vergessen auf grün zu drehen, weil er zu sehr mit Reparatur und Testlauf seines Motors beschäftigt war.

Morgen soll es bei mäßigem Wind nur nach Julesminde gehen. Da gibt es einen ordentlichen Segelladen. Denn : Als ich in meine Gummisegelstiefel schlüpfen wollte, erwiesen die sich als sehr eng. Das sind Mo's mit Größe 37. Meine liegen hoch und trocken zu Hause und ich brauche welche an Bord. OK, irgendwas fehlt immer. Auch die Funktionsunterbüx für kalte Tage war nicht mehr an Bord. Vielleicht sollte ich da auch nochmal Geld ausgeben. Schaumamal :-))  
So bei klein finden wir uns wieder in den Segeltörn Modus hinen.

**Mittwoch, 15. Juni** 10.00 Kongebro – Julesminde 14:00

bei leicht bewölcktem Himmel und flauem Westwind legen wir ab und motoren mit Segelunterstützung aus dem keinen Belt heraus. Eine Meile nordwestlich vom Beltausgang kommt sehr mäßiger Wind aus WestNordWest auf und wir haben 1,3 kts Strömung mit uns. Wir können bald den Motor ausmachen und gleiten genüsslich mit 3,5 – 5 kts durch das leicht gekräuselte Wasser. Wir fahren mal wieder durch das Schießgebiet und prompt ballern die an Land herum. Um uns herum gibt es keine Einschläge. Also bleiben wir einigermaßen entspannt. Ein Motorbootfahrer kommt uns deutlich näher unter Land entgegen ohne seinen Kurs im mindesten zu ändern. Als wir dann vor dem Vejle Fjord aus dem Schießgebiet raus sind sind wir doch entspannter.

Der Willi, unsere Selbststeuerung, tut sich mit diesen Bedingungen leicht. Gestern bei zu viel Druck im Großsegel hatte er Probleme, war überfordert. Ich hatte abends dann auch verspannte Oberarm- und Nackenmuskulatur vom hohem Krafteinsatz beim Kurshalten.

Nun läuft es perfekt. Anscheinend haben wir Privatwind oder die bessere Segeleinstellung. Bei Halbwindkurs führe ich die Vorschot gerne über die achterliche Festmacheklampe und so kann das Vorsegel über die ganze Länge flacher zur Anströmung stellen. Anscheinend bringt auch das wieder was, denn die anderen vier Schiffe fallen weit zurück.

Jedenfalls ist es Segeln vom feinsten und erholsamsten. Da kann die Seele ganz langsam mitbaumeln.

Julesminde ist nicht mehr weit. Wir schnippeln bei der Ansteuerung kräftig und erreichen um 14 Uhr den Hafen. Im alten Hafen finden wir einen feinen Liegeplatz mit der Nase im Wind und dicht bei den Sanitäreanlagen.

Hier ist die Versorgungslage hervorragend. Gummistiefel, Funktionsunterwäsche, und Norwegische Gastflagge sind vorrätig und fix erworben. Beim Brugsen finden wir sogar den Nailclipper (auch zu Hause gelassen) für mich.

Gleich um 20 Uhr kommt ein Hamburger Pärchen, die mit einem Pössl WoMo hier stehen, auf ein Gläschen Wein vorbei. Die sind recht offen und wir kamen schon bei denen am WoMo gut ins Schnacken.

Es lässt sich alles schon ganz gut an.

**Donnerstag, 16. Juni** Julesminde 9:30 nach Tunö 13:15 20 nm heiter, 4 bft aus West  
Wir sind für unsere Verhältnisse recht früh fertig und gehen vor dem Ablegen zum Womo von Klaus und Hanne, mit denen es am Vorabend richtig gemütlich war. Am WoMo kommt uns Klaus entgegen auf seinem Weg zu den Sanitäreanlagen und wir kriegen noch einen kleinen Schnack. Zum Ablegen kommen beide um uns zu verabschieden und hinterher zu winken. Das ist sehr nett und kommt gut.

Kaum haben wir die Segel gesetzt, nimmt die Melfina flotte Fahrt auf und wir ziehen mit 6 – 7 kts durchs Wasser.

Wieder ist der Ruderdruck und die schräg von hinten durchlaufenden Wellen etwas zu viel für den Willi und statt seines Eierkurses versuche ich die Melfina besser auf Kurs zu halten, was meist auch gelingt. 5 Meilen vor Tunö frischt der Wind nochmal auf auf knappe 5 bft und wir nehmen das Vorsegel weg und kommen immer noch zügig voran. Wir könnten ohne weiteres bis nach Greena segeln, aber an Tunö wollen wir nicht vorbei zischen. Das geht für uns ganz schlecht.



Mo steuert in die Hafeneinfahrt, während ich das Großsegel wegnehme und verklare. Im Hafen ist einiges anders. Ein Längssteg ist weg und wird gerade durch einen Schwimmsteg ersetzt. Wir gehen in eine Box an der Nordmole. Auch gut. Thaicurrypffanne, die dritte (ich hatte 500 gr Reis gegart) um 13:45 schmeckt gut und sättigt nachhaltig.

Es ist wohlilig warm in der Sonne und eigentlich wäre jetzt die Mittagsstunde fällig, aber das Hafenbauteam rangiert mit Arbeitsplattform und Schlepper unmittelbar hinter uns unüberhörbar herum und versucht mit deren Kran die



Verankerungsbetonklötze des alten Steges aus dem Hafengrund heraus zu ziehen. Es ist eine Sondervorstellung im Hafenkino. Bei 4 von 6 gelingt dies, bei zweien reißt die Kette und der jeweilige Klotz bleibt im Boden für die Folgegenerationen von tiefgehenden Schiffen und vergeblichen Rammversuchen an diesen Stellen durch andere Wasserbauer.



Um 16:30 raffte ich mich endlich auf und wir rollern zum Köpmand für das obligatorische Eis. Wir

rollern noch ein wenig weiter und gehen dann zum Aussichtsturm, einem stabilen und geräumigen Hochsitz,



von dem wir eine prächtige Aussicht über Tunö bis nach Samsö haben. Dann wandern wir noch ein wenig herum und genießen die wunderbare Umgebung und Natur. Zurück am Steg schauen wir auf den Strand, wo ein schon recht geschwächter Heuler liegt. Das ist ein herzerreißender Anblick, aber wir können nichts für ihn tun und müssen den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen. Hoffentlich holt ihn seine Seehundmutter noch rechtzeitig ab.

**Freitag, 17. Juni** 8:30 Tunö – Bönnerup 17:30 47nm  
Der kleine Seehund ist weg. Hoffentlich hat ihn seine Mama gefunden und mitgenommen.

Die Wetter- und Windvorhersage ist günstig. In den frühen Vormittagsstunden West mit gut 4 bft gegen Mittag Schwachwind und dann Südwind mit 4-5bft.



Deshalb laufen wir auch etwas früh aus. Aber Rasmus, unser Wettergott für Meer und Wind, hatte wohl einen Anflug seniler Bettflucht. Der Westwind hört genau auf wie wir den Hafen verlassen. Das Flautenloch dauert 4 Stunden, der Südwind ist so schwach, das bei 5kts Maschinenfahrt das Großsegel uns gerade noch nicht durch den Fahrtwind entgegenschlägt. Mit Sonne und wenig Welle ist das recht gut auszuhalten. Endlich zwischen dem Festland und der Insel Hjelm durch nimmt der säuselnde achterliche Windhauch minimal zu und wir können platt vorm Wind mit ausgebaumten Vorsegel manchmal mit sogar über 5 kts genüsslich durchs Wasser schieben. Es bewölkt sich, der Säuselwind bleibt bis Greena, wo er dann einschläft. Da kommt mit einer Regenfront frischer Wind aus Südwest bis West, gerade da wo wir das Ruder Richtung Westen legen. Mit kleinen Unterbrechungen bleibt der Regen. Der unbeständige und hin und her drehende Wind ärgert uns. Vorsegel einrollen- ausrollen. Regenzeug anziehen, ganz hoch am Wind dann weniger hoch. Um den nördlichsten Punkt herum vor unserem Hafen Bönnerup kriegen wir Wind und kurze Welle genau auf die Nase. Da wird das Großsegel runternehmen zum Rodeo auf dem Oberdeck. Das ist bald durchgestanden und im großen Hafenbecken ist sofort Ruhe im Schiff. Wir legen längs an der langen Westmole an.

Die letzten Meilen von Greena nach Bönnerup waren nicht schlimm, aber unangenehm. Beim Havegrill gönnen wir uns ein Pommes-Burgermenü. Auch ich als bekennender Vielesser schaffe meine Portion nicht und wir nehmen je ein Hälfte unserer Portionen mit für die Pfanne morgen.

Insgesamt war es ein etwas komischer Segeltag, es war viel Wechselhaftigkeit und Veränderung dabei. Aber wir sind wohl

inzwischen schon zu verwöhnt von der Präzision der Meteorlogen, dass wir uns von Abweichungen leicht aus der Fassung bringen lassen. Zumindest haben wir schon einige Meilen nach Westen hinter uns und hoffen morgen ohne Kreuzen Hals im Limfjordeingang erreichen zu können.



**Samstag, 18. Juni** Ruhetag

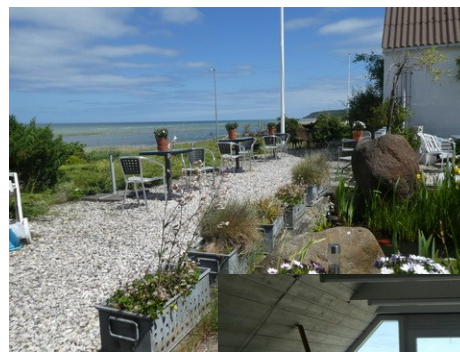
Es wäre zwar möglich sehr hoch am Wind bei 5 bft WNW nach Hals zu kommen, aber wir haben beide nicht so wirklich Lust und beschließen einstimmig einen Hafentag zu machen. Wir machen ein paar Routinearbeiten an Schiff (Diesel, Wasser) und Skipper (Haare, Bart) und Pantry (Sodastream, 6 Flaschen). Der Sodastream an Bord macht sich besser als erwartet. Das Gerät liegt in einer Sitzkiste mit den dazugehörigen Glasflaschen. Alle 2 Tage ist Mineralwasser machen dran und es ist kaum mehr Umstand als zu Hause. Und Stauraum für Mineralwasserflaschen und Leergut bleibt frei. Kurz: es war eine gute Idee und die drei Reserve CO2-Kartuschen konnten wir uns gerade noch leisten.

Der Wasserstand ist deutlich gestiegen. Jetzt kommen wir ohne Klettern von Bord. ES ist wohl über Normal; wie man an den Buchstabentafeln der Stege sehen kann.



Gegen Mittag klart es auf und der frische Wind dreht auf Nordwest. Ziemlich genau von Hals hierher. Das sehen wir uns ganz entspannt an und machen den Rollerexkurs an der Strandsraße. Es ist richtig hübsch und gemütlich hier. Am besten gefällt uns das Glashuset.

Das Zuhause einer fähigen Malerin und ihres Mannes. Hier hat die Muse ihr Lager aufgeschlagen. Sowohl Anlage, als auch Verkaufsräume und Atelier vermitteln eine angenehme Atmosphäre. Wir schauen alles an und bekommen Tass Kaff und Tee auf der Panoramaterrasse.



Zum Nachmittagsessen (15 Uhr) gibt es Semmelschmarrn von den gestrigen Resten, Körnerbaguette gewürfelt mit Hühnerfleisch, Pommes, 2 Zwiebeln und 2 Knoblauchzehen, alles in Butter angebraten und dann mit ein paar Eiern ergänzt. Es schmeckt weit besser als erwartet :-))))).

Der spätnachmittägliche Rollerexkurs in die andere Richtung ist ganz nett, aber ohne Besonderheiten.

**Sonntag, 19. Juni** 7:15 Bönnerup – Alborg 15:45 48 nm

Weil Lore und Peter mit der Orion seit Samstag 5 Uhr non stop unterwegs sind erreichen sie Hals wohl gegen 12 Uhr. Da wollen wir zu einem Treffen nicht zu spät eintrudeln. Deshalb der Frühstart. Es ist bedeckt und erst schwachwindig aus West, deutlich besser als am Vortag. Der Wind nimmt auf 3 bft zu und die Melfina schiebt 6 kts durchs Wasser. Mal tröpfelt es ein wenig, gegen Mittag kommt die Sonne durch und der Wind wird weniger.

Die Orion will durchziehen nach Alborg und wir schließen uns an. Ab Hals müssen wir motoren, weil wir den Wind genau auf die Nase bekommen. Es zieht sich ein wenig, aber um 15:15 an der Klappbrücke soll erst um 16 Uhr geöffnet werden. Wir machen am Nordkai fest und die Brücke macht 15:30 extra auf für die Jugendregattagruppe. Wir werfen die Leinen los und schlüpfen mit durch.

Lore und Peter sind gleich gefunden und wir machen neben ihnen fest. Wir freuen uns alle über das Wiedersehen, trinken einen Inlöp von Schiff zu Schiff und da kommt schon die flying Turtle mit Claudia und Felix, die ebenfalls von Maasholm in einem Rutsch hier hoch gefahren sind. 4 Härtefälle und wir Zwei. Zusammen gehen wir zum Street Food Markt zum essen. Auf der Orion gibt es noch einen Absacker und dann ziehen wir uns auf die eigenen Schiffe zurück. Dass die anderen nicht schon im Sitzen eingeschlafen sind hat unsere volle Bewunderung. Wir sind allein vom frühen Aufstehen und dem Tag auf dem Wasser ordentlich müde und kriechen schon vor 22 Uhr in die Kojen. Gute Nacht. Übrigens, das Wetter könnte sommerlicher sein.

**Montag, 20. Juni** 11.30 Alborg – Livö 17:30 42 nm

Go West, unter Maschine laufen wir bei wechselhaftem Wetter durch das betonnte Fahrwasser bei 5 kts beim gleichmäßigen Motorbrummen dahin. Ein paar Meilen vor Agersund können wir sogar segeln und das bis Livö bei aufgeklartem Himmel. Livö Hafen ist erweitert und gepflegt. Es ist wieder gemütlich hier und die Orion Besatzung freut sich auch.

**Dienstag, 21. Juni** 9:30 Livö – Fur 11:00-12:00 – Tambohus 17:30 29 nm

Bis zur Untiefentonne (fast schon Schwiegermutter Konkurrenz; Schwiegermutter ist die ungeliebte Tonne am Übergang der Flensburger Innen- zur Außenförde) vor der elend langen Sandodde südöstlich von Livö kommen wir mit der Genoua prima voran. Der Schlag nach Nordwest nach Fur Hafen ist genau gegenan unter Motor. Nicht angenehm, aber OK. In Fur machen wir fest und gehen zu Frau Rasmussen um mal kurz zu schnacken. Sie hatte uns beim letzten Mal zum Kaffee eingeladen. Sie ist leider nicht zu Hause und wir hinterlassen ihr eine Nachricht. Den Fur Sund hinauf (NNW) haben wir erwartungsgemäß Gegenwind. Das Setzen des Großsegels im ersten Reff in Erwartung der baldigen Kursänderung nach West erweist sich als völlig überflüssig. Wir folgten den Verlauf des Limfjords und der Wind mit 5 bft tat das gleiche, aber in boshafter Beständigkeit aus entgegen gesetzter Richtung. Ein Knoten Strömung ebenfalls gegenan und die kleine kurze Welle machten das nicht vergnüglicher. Ab und an ballerte unser Bugbereich flach und unangenehm aufs Wasser. Das macht überhaupt keinen Spaß. Endlich kommen wir an und können neben der Orion in die Box und bekommen gleich Kaffee bei ihnen.

Das Midsommer Abendessen inm Tamohus Restaurant ist hochpreisig und gut.

**Mittwoch, 22. Juni** 9:30 Tamohus -Tyborön 14:00 20nm

es ist weniger Wind, dafür regnet es leicht. Die ersten paar Meilen können wir segeln. Bei der Oddeundbrücke müssen wir eine halbe Stunde kreisen. Das ist recht unterhaltsam, weil ein junger

Schweinswal um die Melfina herumspielt und 20 Seehunde uns immer wieder nett anschauen. Hier gibt es wohl viel Fisch. Um 10:45 sind wir durch und motoren mal wieder genau gegen den Wind von 5 bft an. Es geht langsam und rummst bei ca jeder 10.Welle. Schön ist was anderes. Tyborön zeigt sich mit seinem nüchternen industriell maritimen Flair. Die Orion und die Flying Turtle sind schon da und wir machen neben ihnen fest. Morgen, Donnerstag sollen die Winde günstig stehen und wir wollen um 8 Uhr ablegen für die Überfahrt nach Egersund in Norwegen.